



VII. / 2021.

Nr. 1677 / 2021      ADVENT

Liebe Mitbrüder im priesterlichen Dienst, in Christus geliebte Schwestern und Brüder!

Der Advent ist der Beginn des Kirchenjahres. Es ist an der Zeit, Gott etwas Neues, etwas Schönes in unserem Leben beginnen zu lassen. Manchmal braucht auch unsere Seele eine Pause und einen Neuanfang, damit wir unser Leben, unsere Gemeinde, unsere Kirche in einem neuen Licht sehen, immer mehr mit den Augen Jesu. Die Adventszeit ist eine gute Gelegenheit dafür. Der Herr Jesus warnt uns davor, „dass die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren“. (vgl. Lk 21, 34)

Die Pandemie hat uns erschüttert und auf die Probe gestellt. Viele haben wir leiblich verloren, andere geistig, entfremdet durch einen Mangel an zwischenmenschlichen Beziehungen. Es gibt immer noch viele, die durch Krankheit oder ein ständiges Gefühl der Müdigkeit gelähmt sind, andere durch Angst. Trotz alledem hat uns der liebe Gott nicht verlassen, sondern ist uns inmitten der Schwierigkeiten am nächsten. Auch bei meinen Visitationen bin ich oft sehr gerührt, wenn ich sehe, wie sich Gottes Wirken in einer Pfarrei offenbart, z. B. wenn Rosenkranzvereinmitglieder ihre älteren Mitmenschen pflegen, diejenigen besuchen, die zu Hause eingeschlossen sind, oder jüngere Familienmitglieder bei der Nachtwache für die Kranken ablösen, damit sie zur Arbeit gehen können. Oder dass ein Junge in der IX. Klasse freiwillig das Rosenkranzgebet für seine verstorbene Großmutter übernahm, und seitdem ein Gesetzlein mit der ganzen Familie gemeinsam betet. Hat etwa nicht der liebe Gott diese Großzügigkeit in seiner Seele geweckt?! Ich erwähne auch zwei weitere Geschichten, die anscheinend unbedeutend erscheinen:

- a. Noch trage ich das Bild einer älteren Herren vor Augen, aus einer unserer Filialen, der unserem Gespräch zuhörte und am Ende mit unberirrbarer Überzeugung sagte: „Unsere Gemeinschaft schrumpft nicht, sie wächst. Früher waren wir wenige, jetzt sind wir viel mehr (er nennt auch Zahlen). Und das liegt nicht an den Menschen, die hierher gezogen sind, sondern an den Kindern und Jugendlichen, die hier geboren wurden“ – und in der Tat habe ich Kinder und Jugendliche in der Messe gesehen, mehrere von ihnen auch als Ministranten am Altar. Und dabei geht es um eine kleine Gemeinde. Ein älterer Mann, der stolz auf die jungen Menschen in seiner Gemeinde ist!
- b. Auch erinnere ich mich an jene Mutter, die mit ihrer Tochter zur Erstkommunion ging, weil sie in ihrer Familie nicht christlich erzogen worden war. Und nun, fünf Jahre später, bereitete sie sich mit ihrer Tochter auf die Firmung vor. Am Ende des Firmungsgottesdienstes bezeugte sie vor allen, wie sehr sie sich verändert hat, seit sie Jesus in ihr Leben aufgenommen hat. Für

sie war früher vor allem die Karriere wichtig, weil sie so erzogen worden war, aber es fehlte immer etwas in ihrem Leben. Sie sagte unter anderem, dass sie immer Angst vor Versagen, vor Krankheit und vor dem Tod gehabt habe. Nun, seit sie Jesus empfangen hat, waren diese Ängste verschwunden und ihre Seele wurde mit Frieden erfüllt. Sie sagte alldies mit der Freude eines Menschen, der einen großen Schatz gefunden hat.

Ja, die Pandemie hat uns alle auf die Probe gestellt und stellt uns immer noch auf die Probe, und sie stellt unseren Glauben auf die Probe. Dennoch ist es eine Freude, die Rosen zwischen den Dornen zu erkennen. Und wenn wir wissen, dass „denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht“ (Röm 8,28), können wir auch glauben, dass diese Zeit eine Zeit der Gnade ist. Wir brauchen einen adventlichen Neuanfang, um diese Gnaden zu entdecken und für sie dankbar zu sein. Jesus soll in neuer Weise in unseren Herzen geboren werden, in unserer Leben einkehren. Wir brauchen sein neues Licht! Öffnen wir uns gerade im Advent noch mehr für ihn!

Nun, da wir uns auf den synodalen Weg begeben haben, sehen wir immer deutlicher, wie notwendig es ist, nicht nur für unser persönliches Leben, sondern auch für unsere Gemeinschaften, dass Jesus immer wieder neu geboren wird, in den Verhältnissen unter den Menschen, in den Beziehungen unter uns. Synodale Diskussionen in einem gebetsvollen Geist können dabei sehr hilfreich sein. Ich kann feststellen, dass in einigen Gemeinden das Leben durch diese Begegnungen belebt wurde. Ein Pfarrer erzählte beispielsweise, dass er diese Gespräche mit den Chormitgliedern begonnen hat, dann mit dem Kirchenrat, mit Jugendgruppen, aber es wurden auch Gruppen für Unternehmer und Lehrer gebildet. All dies sind Gelegenheiten zur Erneuerung.

Bitten wir Gott um seine Gnade, dass dieser Advent unseren Gemeinschaften einen echten neuen Impuls geben möge!

Ich wünsche Euch allen eine gnadenreiche, gesegnete Adventszeit!

<b>Nr. 1678 / 2021</b>	<b>ANZÜNDUNG DER ADVENTSKERZE</b>
------------------------	-----------------------------------

Auch in diesem Jahr werden wir zwei große Veranstaltungen zum Anzünden von Adventskerzen für Jugendliche organisieren: am 27. November in Orawitz, organisiert vom Erzdekanat Bergland, und am 4. Dezember in Arad Schega, organisiert vom Erzdekanat an der Marosch, beide in Zusammenarbeit mit dem Diözesanjugendzentrum. Nur eine kleine Gruppe wird physisch an Orawitz teilnehmen. Um 11:00 Uhr findet ein Vortrag statt, gefolgt von Gespräch und Austausch in kleinen Gruppen. Um 12.30 Uhr wird eine bischöfliche Messe aus der Kirche in Orawitz übertragen, in der die erste Adventskerze feierlich angezündet wird. Ich ermutige alle, Seelsorger, Religionslehrerinnen und -lehrer, sich am Zoomtreffen zu beteiligen. Link zu zoom: 831 9582 1835, passcode: tineri. Diejenigen, die sich mit dem Internet besser zurechtfinden, sollen denjenigen helfen, die sich damit schwerer tun.

<b>Nr. 1679 / 2021</b>	<b>BAU- UND RENOVIERUNGSPROJEKTE, SOWIE ANDERE GRÖßERE PROJEKTE</b>
------------------------	---

Wir bitten höflichst die Pfarrer und Pfarrverweser bis am 15. Dezember d.J. dem Bischöflichen Ordinariat alle Renovierungs- und Bauarbeiten für das Jahr 2022 zu melden. Diese Meldung ist notwendig, sowohl um den Beginn von Arbeiten zu vermeiden, die nicht finanziert werden können oder langfristig nicht tragbar sind, als auch um uns an verschiedenen Projekten zu beteiligen und somit uns gegenseitig behilflich zu sein. Deswegen bitte ich, auch im Fall von größeren pastoralen Ereignissen, einen Kostenvoranschlag zu verfassen, der dem Bischöflichen Ordinariat bis zum oben genannten Datum eingereicht werden soll.

Eine solche Benachrichtigung muss folgende Unterlagen enthalten:

1. Der Ortspfarrer wird ein Gesuch zur Genehmigung des Projekts dem Bischöflichen Ordinariat als zuständige Oberbehörde einreichen, Gesuch, das eine kurze Beschreibung des Vorhabens enthalten soll.
2. Ebenfalls verpflichtend ist auch die Beilegung eines Kostenvoranschlags (Kosteneinschätzung), welcher detailliert die Kosten der Arbeiten beschreiben soll.
3. Schließlich ist auch die Einreichung eines Haushaltplans verpflichtend, der mit Genauigkeit die Quellen und die verfügbaren Finanzierungsmöglichkeiten der Pfarrei beschreiben soll, die zur Deckung der Ausgaben, die mit den Arbeiten verbunden sind, führen sollen – und wenn diese nicht vollständig gedeckt sind, dann sollte man eventuelle Finanzierungsprojekte berücksichtigen.

Es ist streng verboten, jede Art von Arbeiten ohne einer schriftlichen Genehmigung des Bischöflichen Ordinariats zu beginnen. Sollte dies doch passieren, so wird der Ortspfarrer persönlich für die Verletzung dieser Verordnung verantwortlich sein und wird gänzlich die nachträglichen Finanzierungsunterstützungen verlieren.

<b>Nr. 1680 / 2021</b>	<b>LITURGISCHES DIREKTORIUM</b>
------------------------	---------------------------------

Wie bereits zu Beginn des Jahres vermeldet, wird der Liturgische Kalender für dieses Jahr, ab dem ersten Adventssonntag 2021, als Diözesandirektorium verwendet. Zu Beginn des Jahres habe ich meine Mitbrüder im priesterlichen Dienst gebeten, ihre Änderungsvorschläge schriftlich einzureichen, die vollständig berücksichtigt und in das neue Direktorium eingearbeitet wurden. Auch Änderungsvorschläge für 2023 sind willkommen. Diese sollten bis Ende Mai 2022 eingereicht werden.

Temeswar, am 13. November 2021

✠ Josef  
Diözesanbischof